Von der Nachahmung Christi

Autor(en): **Kempis, Thomas a**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft (9): **September-Sendung**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Schriften.

Im Anſchluß an den Artikel „*Mein Bibelwerk*“ ſei bemerkt, daß ſowohl die Beiträge: „*Das Unſervater*“ als auch „*Das Geſetz Gottes*“ (Die zehn Gebote) als *Separatausgabe* erſchienen und zu 40 und 50 Rp. das Exemplar in der Pazifiſtiſchen Bücherſtube (Gartenhofſtraße 7, Zürich 4) zu beziehen ſind. Ich meine, daß ſie beſonders in Kreiſen zu verbreiten wären, wo man entweder bisher kein Verſtändnis für die Bibel überhaupt gehabt hat oder wo es wichtig iſt, daß deren *ſozialer* Sinn erkannt werde.

Es ſei auch noch einmal an die ſo bedeutende Schrift von Trautvetter: „*Die geiſtigen Vorausſetzungen der neuen Geſtalt der Völkerwelt*“ erinnert, die man nicht nur ſelber leſen, ſondern auch verbreiten ſollte.

Von der Nachahmung Chriſti.[1]

Mein Sohn, ich bin der Herr, der dich am Tage der Trübſal tröſtet. Komme zu mir, wenn dir nicht wohl iſt. Das iſt's, was am meiſten die göttliche Tröſtung verhindert, daß du dich zu ſpät zum *Gebete* wendeſt. Denn bevor du mich ernſtlich anrufſt, ſuchſt du inzwiſchen vielerlei andere Troſtmittel und ſuchſt Erquickung in äußerlichen Dingen. Darum geſchieht, daß das alles wenig nützt, bis du merkſt, daß *ich* es bin, der die, welche auf ihn hoffen, herausreißt und daß es außerhalb meiner weder kräftige Hilfe gibt, noch nützlichen Rat, noch dauerhaftes Heilmittel. Aber nun, da dein Geiſt nach dem Sturme wieder aufatmet, geneſe im Lichte meiner Tröſtungen; denn ich bin nahe, ſpricht der Herr, daß ich alles wieder herſtelle, und zwar dies nicht nur vollſtändig, ſondern reichlich und gehäuft.

*

Iſt irgend etwas für mich ſchwierig? Oder bin ich einer von denen, welche reden und nichts tun? Wo iſt dein Vertrauen? Stehe feſt und ſtetig! Sei ein ausharrender und ſtarker Menſch! Dein Troſt wird zur rechten Zeit kommen. Harre auf mich, harre; ich werde kommen und mich deiner annehmen. Es iſt eine Verſuchung, die dich plagt und ein leerer Wahn, der dich erſchreckt. Was nützt die Beunruhigung über künftige Geſchehniſſe, als daß du davon Traurigkeit über Traurigkeit haſt? Es genügt jedem Tag ſeine Plage. Es iſt eitel und nutzlos, ſich über Kommendes zu ängſten oder zu freuen, das vielleicht niemals eintritt.

*

Aber es iſt menſchlich, daß man ſich durch ſolche Einbildungen täuſchen läßt, und iſt Zeichen eines noch kleinen Sinnes, daß man ſich ſo

[1]) Der Anredende iſt *Gott* in der Geſtalt Chriſti.

leicht zu der Einflüſterung des Feindes hinziehen läßt. Denn dieſem kommt es nicht darauf an, ob er durch Wahres oder Falſches täuſche und betrüge, aber er durch die Liebe zum Gegenwärtigen oder durch den Schrecken vor dem Künftigen niederwerfe. Darum ſoll dein Herz ſich nicht verwirren laſſen, noch erſchrecken. Vertraue auf mich und habe Zuverſicht zu meiner Barmherzigkeit. Wenn du dich von mir entfernt glaubſt, bin ich oft näher als ſonſt. Wenn du beinahe alles als verloren betrachteſt, dann ſteht dir oft ein beſonders großer Gewinn bevor. Es iſt nicht alles verloren, wenn eine Sache ſchlimm zu gehen ſcheint. Du darfſt nicht nach dem augenblicklichen Empfinden urteilen, noch dich in irgendeine Not, woher ſie auch komme, dich ſo ſtark einlaſſen und ſie dir zu eigen machen, als ob all Hoffnung auf eine Rettung aufgehoben wäre.

*

Meine nicht, du ſeieſt ganz und gar verlaſſen, wenn ich dir auch zeitweilig irgendein Ungemach ſende oder einen erwünſchten Troſt entziehe; denn das iſt der Weg zum Himmelreich. Und es frommt ohne Zweifel dir und meinen übrigen Dienern mehr, daß ihr durch Widerwärtigkeiten geübt werdet, als wenn alles nach Eurem Belieben ginge. Ich kenne deine verborgenen Gedanken und weiß, daß es für dein Heil wichtig iſt, wenn du zeitweilig ohne Erquickung bleiben mußt, damit du nicht vielleicht wegen gutem Erfolg dich überhebſt und dir in etwas gefallen willſt, was du nicht biſt. Was ich gegeben habe, kann ich wegnehmen und kann es wiedergeben, wenn es mir gefällt.

*

Wenn ich gegeben haben werde, ſo iſt es das Meinige, und wenn ich entziehen werde, ſo habe ich nicht das Deinige genommen, weil jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe mein iſt. Wenn ich eine Beſchwernis oder irgendeine Widerwärtigkeit für dich zugelaſſen habe, ſo empöre dich nicht, noch ſoll dein Herz ſinken: ich kann raſch wieder erheben und jede Laſt in Freude verwandeln. Und ſo bin ich gerecht und ſehr preiswürdig, wenn ich ſo mit dir tue.

*

Wenn du richtig empfindeſt und dich auf die Wahrheit einſtellſt, darfſt du nie wegen Widerwärtigem dich ſo niederdrücken und betrüben laſſen, ſondern mußt dich vielmehr freuen und dankbar ſein, es ſogar für eine einzigartige Freude halten, daß ich dich nicht mit Schmerzen verſchone. „Wie mich der Vater geliebt hat, ſo liebe ich euch“, ſo habe ich zu meinen geliebten Jüngern geſagt, die ich auf keine Weiſe zu weltlichen Freuden ausgeſendet habe, ſondern zu großen Kämpfen, nicht zu Ehren, ſondern zu SFchmähungen, nicht zur Muße, ſondern zur Arbeit, nicht zum Ausruhen, ſondern zu vielem Fruchtbringen in Geduld. Gedenke, Sohn, dieſer Worte.

Thomas a Kempis (III. Kapitel).